

Eine Ausstellung mit vielen Emotionen

Bei «Leben, was geht!» erzählen in Wohlen Suizid-Hinterbliebene.

Marc Ribolla

Der Tod ist ein heikles Thema, über das man in unserer Gesellschaft nicht gern redet. Geht es dabei auch noch um Suizid, wird es noch schwieriger. Genau deshalb ist es um so notwendiger, darüber offen und wertefrei zu diskutieren und informieren, findet Ausstellungsmacher Martin Steiner. In Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Wohlen, wo er als Lehrer unterrichtet, und dem Kanti Forum hat er das interaktive Ausstellungsprojekt «Leben, was geht!» erarbeitet.

Das Herzstück der Ausstellung in der Aula der Kanti ist vom 14. bis 19. März eine «Living Library». 20 familiär oder beruflich Direktbetroffene im Umfeld eines Suizids erzählen, wie sie davon betroffen waren und wie sie damit umgegangen sind. Zu Wort kommen beispielsweise ein Vater, eine Freundin, eine Tochter, ein Ehemann, Bestatterinnen, ein Seelsorger, eine Polizistin, ein Philosoph, eine Mutter oder ein Überlebender.

Am ersten Wochenende der Ausstellung werden 14 der 20 Personen selber anwesend sein und in Dialogen mit den Besuchern ins Gespräch kommen. Während den restlichen Tagen sind ihre Erzählungen in Podcast-Form zu hören, die zwischen 9 und 30 Minuten lang sind. Besonders die beiden ersten Tage versprechen viel.

Martin Steiner sagt: «Für die Besucher wirds eine Begegnung aus erster Hand mit dem Thema. Der Gesprächsinhalt ist nie derselbe.» Die Besucher sollen aus verschiedenen Blickwinkeln die Themen Suizid und ernsthafte Krisen kennen lernen, um darauf sensibilisiert zu sein und präventiv handeln zu können. Die Begegnungen spielen sich auf einer menschlichen Ebene ab. Gestaltet ist die Ausstellung mit verschiedenen Panels, Modulen und einem Postenparcours.

«Es ist kein einfaches Thema für die Besucher»

Die Ausstellung soll ein Pol der Ruhe sein. Jede Besucherin und Besucher kann sich ganz individuell damit auseinandersetzen.

Hilfe bei Suizidgedanken

Beratung Verschiedene Stellen bieten Menschen in suizidalen Krisen ihre Hilfe an:

- Verein Suizid-Netz Aargau, www.suizid-netz-aargau.ch
- Die dargebotene Hand, Telefon 143
- Ipsilon: Der Dachverband Suizidprävention Schweiz, www.ipsilon.ch
- Pro Juventute Jugendnotruf, Telefon 147

«Man muss sich auf alle Fälle Zeit nehmen. Gleichzeitig kann man selber entscheiden, wie weit man sich persönlich einbringen möchte. Es ist kein einfaches Thema, auch für die Besucher nicht. Die Geschichten brauchen viel Zeit und sind emotional. Das verlangt auch eine gewisse Öffnung der Besucher», sagt Steiner. Nur schon die Podcasts beinhalten über drei Stunden Ton. Steiner bittet die Besucher, ihr Handy und Kopfhörer mitzubringen, da viele Module auch via Internet funktionieren (QR-Codes, um an einzelnen Posten teilnehmen zu können).

Die Ausstellung rund ums Thema Suizid soll nachhaltig wirken. Die Website mit den Podcasts bleibt auch in Zukunft verfügbar. «Hinterbliebene sollen die Möglichkeit bekommen, ein Stück des Mittragens zu erleben, um über den Verlust hinwegzukommen. Die Reflexion der Trauerarbeit hört nicht mit der Beerdigung auf. Die Erinnerung kommt immer wieder hoch», sagt Steiner. Für ihn ist «Leben, was geht!» die fünfte Ausstellung seit 2009. Eine Ausstellung mit vielen Emotionen.

«Leben, was geht!»

Samstag, 14. März, und Sonntag, 15. März, von 14 bis 18 Uhr; Montag, 16. März, bis Donnerstag, 19. März, jeweils von 8.30 Uhr bis 20 Uhr; Aula, Kanti Wohlen.



Ausstellungsmacher Martin Steiner vor dem Plakat zu «Leben, was geht!» in Wohlen.

Bild: Marc Ribolla

Orchesterverein verschiebt Konzerte, Dorfabend fällt aus

Diese Veranstaltungen im Freiamt sind wegen des Corona-Virus definitiv abgesagt oder verschoben.

Seit der Bundesrat Anlässe mit mehr als 1000 Besucher verboten hat und zudem für alle Anlässe ab 150 Besucher eine Bewilligung des Kantons nötig ist, gibt es täglich Meldungen zu Veranstaltungen in der Region, die ganz ausfallen oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Hier wieder einmal ein kleiner, nicht vollständiger Überblick:

Am 20. März wäre im Chappelhof in Wohlen zum 13. Mal die «Nacht der Begegnungen – Nacht der Lichter» durchgeführt worden, bei dem neu Liselotte Frei, Katechetin des Pastoralraumes Unteres Freiamt, die Federführung übernommen hat. Daraus wird jetzt wegen der aktuellen Lage nichts. Doch die Veranstalter machen bereits auf die nächste Durchführung aufmerksam. Am 19. März 2021.

Auch die ganz Kleinen werden von einer Absage nicht verschont. In der Gemeinde Oberlunkhofen wurde das Chrabelkafi abgesagt, das am kommenden Freitag, 13. März, stattgefunden hätte. Dies teilen die Kirchenpflege und der Ver-

ein Elki in den Gemeindenachrichten mit. Wie es mit den kommenden Treffen aussieht, lassen die Veranstalter noch offen: «Wir behalten die Situation im Auge und werden fortlaufen über die nächsten Termine entscheiden.

Die Kultur- und Freizeitkommission in Aristau sagt die Veranstaltung «Film übers Dorf» ab. Diese hätte am Mittwoch, 18. März, stattgefunden. Der neue Termin steht noch nicht fest.

In Kallern ist der Dorfabend betroffen. Dieser hätte am Samstag, 14. März, stattgefunden. Weitere Informationen, wie die Bekanntgabe des Verschiebedatums, würden folgen, teilt die Gemeinde mit.

Der Orchesterverein Bremgarten gab auf Facebook bekannt, dass die Konzerte vom 14. März, in Döttingen, und 15. März, in Bremgarten, abgesagt sind. Die Aufführung des Programms wird voraussichtlich auf den Herbst verschoben. Die Mitteilung endet mit: «Bis dann wünschen wir eine gute Zeit und gute Gesundheit!». (fvo)

Erfolgscoach Dedic verlässt den FC Muri am Saisonende

Muri-Trainer Miga Dedic will aus familiären Gründen in Zukunft kürzertreten.

Dem FC Muri läuft es in der 2. Liga interregional glänzend. Das Team grüsst von der Tabellenspitze in der Gruppe 5 und darf sich berechnete Hoffnungen auf einen Aufstieg machen. Falls es im Sommer damit klappt, wäre es jedoch der letzte Erfolg zusammen mit Trainer Miga Dedic. Denn der 38-Jährige wird sein Amt als Coach der ersten Mannschaft des FC Muri am Saisonende niederlegen.

Wie der Klub mitteilt, hat «Dedic dem Verein kurz vor Beginn der Rückrunde erklärt, dass er im Sommer 2020 aus familiären Gründen kürzertreten will und nicht mehr als Trainer zur Verfügung steht». Die Murianer zeigen Verständnis für den Entschluss. Dedic führte das Team in den letzten drei Jahren tadellos. Der Vorstand um Präsident Michael Stadelmann schreibt: «Er war ein aufmerksamer, kompetenter und engagierter Trainer und hat alle gesteckten Ziele erreicht. Dedic darf Muri nach der Rückrunde mit erhobenem Haupt verlassen.»

Bevor es so weit ist, stehen für die Klosterdörfler noch wich-



Trainer Miga Dedic steht mit dem FC Muri an der Spitze. Bild: zvg

tige Spiele an. Am Samstag beginnt die Rückrunde der 2. Liga interregional mit dem Heimspiel gegen Einsiedeln. Danach stehen weitere elf Meisterschaftspartien bis Mitte Juni auf dem Plan. Auch in der Cup-Quali 2020/21 ist Muri noch im Rennen, dort wartet Mitte April der FC Perlen-Buchrain. Die Suche nach einem Nachfolger für Dedic ist angelaufen. Jimmy Sagri (Leiter Sport) und Sportchef Toni de Luca haben ihre Arbeit aufgenommen. (rib)

Leserbrief

Genossenschaftsidee weiterverfolgen

Über die Arealentwicklung des Gemeindehaus Rudolfstetten Ausgabe vom 7. März

Der Öffentlichkeit wurde in Rudolfstetten-Friedlisberg das Resultat der Machbarkeitsstudie zur Arealentwicklung Gemeindehaus vorgestellt. Die Studie, ausgearbeitet vom Büro KIP in Wohlen, besticht in vielerlei Hinsicht. Ausser drei Mehrfamilienhäusern sind ein Gemeindeforum, ein Werkhof mit Entsorgung und Büros für die Gemeinde geplant. Alles seit langem pendente Bedürfnisse der Gemeinde. Sicher ein unterstützungswürdiger Plan.

Im Februar 2019 gelangte die IG «Älter werden in Rudolfstetten» an den Gemeinderat mit der Bitte um Bauland im Baurecht auf besagtem Areal. Sie legte auch ein Konzept eines Mehrgenerationen-Genossenschaftshauses vor. Der Gemeinderat versprach damals, dieses Konzept in die Machbarkeitsstudie einfließen zu lassen. Planerisch ist dies geschehen, nur fiel die Genossenschaftsidee unter den Tisch. Nach einigem Nachfragen verspricht der Gemeinderat zwar, sie als eventuelle Möglichkeit in Betracht zu zie-

hen. Geplant aber ist, dass die Gemeinde Renditebauten in Eigenregie erstellt und so auf grössere Einnahmen hofft.

Die heutigen Genossenschaften entsprechen einer urschweizerischen Idee. Weil in der Regel alle Genossenschafter beteiligt sind und Stimmrecht haben, fördert sie das Demokratieverständnis. Bewohnerinnen und Bewohner von Genossenschaftshäusern suchen nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sondern auch Gemeinschaft. Ihnen ist das Gemeinschaftsleben nicht egal und genau solche Menschen braucht eine Gemeinde, je länger je mehr.

Umfragen haben gezeigt, dass viele Rudolfstetterinnen und Rudolfstetter an einer Genossenschaftswohnung interessiert sind. In einem Mehrgenerationenhaus, in dem Gemeinschaftsräume, Waschsalon, Service Angebote und Mobility vorhanden sind, kann ein sinnvolles Miteinander entstehen. Die IG «Älter werden in Rudolfstetten» wird die Genossenschaftsidee weiter verfolgen. Gerne geben wir weitere Informationen. Falls Sie Interesse haben, schreiben sie ein E-Mail an: aelterwerdeninrudolfstetten@gmail.com.

Ursi Arpagaus, Rudolfstetten